

Aus der Wunderwelt der Natur : drei mal Fenster!

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **45 (1941-1942)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-663113>

Nutzungsbedingungen

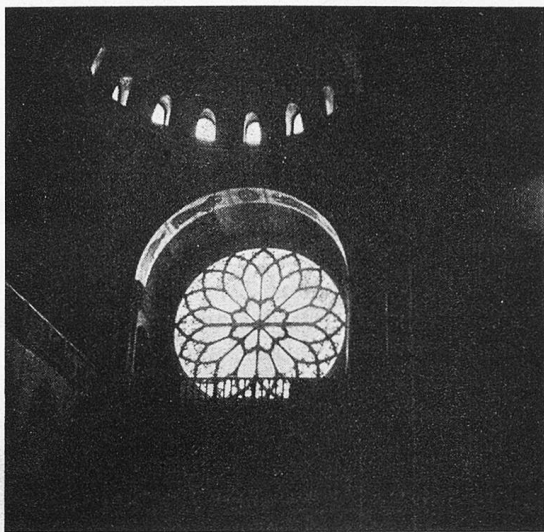
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

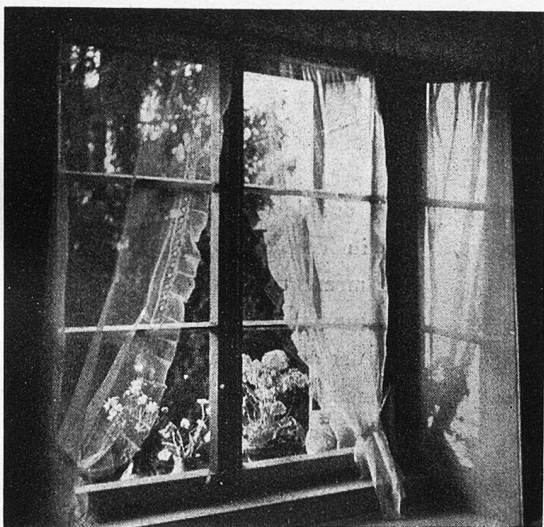
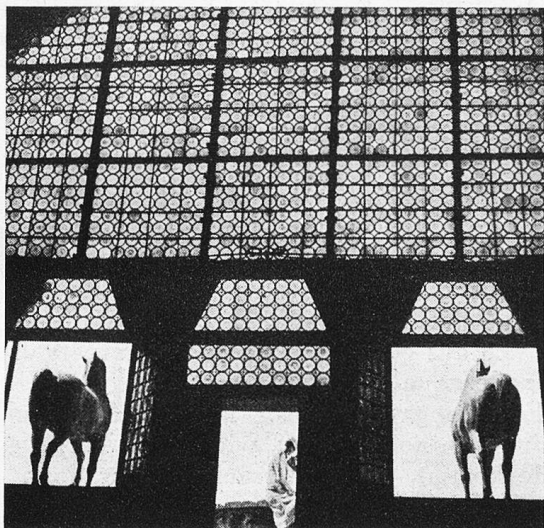
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Drei mal Fenster!



Das Licht der Sonne, schon von unseren frühesten Vorfahren als Lebensspender erkannt, spielte zu allen Zeiten eine bedeutende Rolle.

Der Osten bedeutet Sonnenaufgang, Bringer des Lichts. Im frühen Altertum bettete man die Toten dem Aufgang der Sonne entgegen, nach Osten gerichtet, in die Erde. Noch heute wirft sich der Moslem Richtung Osten zum Beten auf die Erde.

Wer von uns hat nicht schon Höhen erstiegen, um die Sonne zu erwarten und seine Augen erfreut an den langsam sich rötenden Berggipfeln. Große Architekten, Schöpfer von Kirchen und Palästen, hatten schon früh erkannt, daß die Beherrschung des Lichtes ebenso wichtig war wie die Proportionierung des Baues oder die Schönheit des verwendeten Baumaterials. Sie lernten die Fenster so zu gestalten, daß sie die Menschen bald in stille Andacht, bald in festliche Freudigkeit versetzten.

Sind es nicht die prachtvollen farbigen Fenster mit ihrem feinen Maßwerk, die das Sonnenlicht einfangen und in Strahlen aller Farben durch die Kirchen streuen und dem Menschen durch das mysteriöse Halbdunkel die innere Sammlung zum Gebete geben.

Sind es nicht die monumentalen Fenster der Paläste, die das Licht hereinfluten lassen und es durch große Spiegel oder polierten Marmor festlicher Säle brechen und zurückwerfen und dadurch den Menschen in freudige Stimmung versetzen.

Aber auch die letzten Strahlen der untergehenden Sonne im Fenster des eigenen Heims mahnen uns zur Ruhe und leiten über zur nächtlichen Stille, um am Morgen mit neuem Glanze uns zur Arbeit zu leuchten.